

10. Mai 1967.

Notiz an Herrn Vizedirektor Moser

Herrn Vermeil

Pro.- Tunis 821 AVA
Abkommen mit Tunesien

Es tut mir leid, kam ich bisher nicht dazu, wegen meiner Abwesenheit in Japan und des damit verbundenen follow-up über das Schreiben Stoudmann vom 20.4.67 mit Ihnen beiden zu sprechen. Da auch meine nächsten Tage ausgelastet sind, benutze ich den Abend zu folgender stichwortartigen Stellungnahme:

1. Ganz allgemein scheint mir, dass St. etwas viel in grossen "grundsätzlichen" Sprüchen macht. Erfolgversprechender wäre, die sich stellenden Probleme pragmatisch anzupacken und praktisch für Lösungen zu kämpfen. Um Vertragserfüllung zu verlangen, auch auf hoher Ebene, sind keine grossen prinzipiellen Entscheidungen erforderlich. Dies gehört vielmehr zum Tagewerk einer diplomatischen Vertretung.
2. St. hat früher in Kairo und Marokko gedient. Daher seine - verständliche - Abscheu vor arabischer Verschleppungstaktik. Man sollte indessen nicht verallgemeinern. Die Tunesier sind immer noch, politisch und wirtschaftlich, höher zu stellen als manche anderen Araber. Wir sollten sie bei diesem Ehrenpunkt nehmen können. Ausserdem ist ihr Botschafter, Chelli, seinen arabischen Kollegen in Bern haushoch überlegen.
3. Die Betrachtungsweise St.'s zu den Petrolkäufen ist falsch. Natürlich sollten wir abklären, ob sie direkt oder z.B. via Italien erfolgen. Ist letzteres der Fall, so müssen wir freilich nicht resignieren. Im Gegenteil: wir müssen den Tunesiern erst recht nachweisen, dass ein Teil ihrer Exporte nach Italien keineswegs für dieses Land bestimmt sind, sondern dass in

Wirklichkeit uns dafür zu danken ist. Den Nachteil also zu unserem Vorteil umkehren. Es ist dies eine Übung, die wir als Binnenland schon so oft durchexerziert haben (Kakao aus Nigeria via London, Zucker aus Kuba via Amsterdam, Kaffee aus Brasilien via Hamburg etc.), dass es wirklich unnötig erscheint, weitere Worte darüber zu verlieren.

4. Soll man auf die Ansprüche 1966 verzichten ? Ich glaube, unsere Haltung sollte nüancierter sein : an die nichteingehaltenen Verpflichtungen von 1966 nachdrücklich erinnern und verlangen, dass auf jeden Fall nun jene von 1967 unbedingt eingehalten werden. Im übrigen darauf bestehen, dass das für anfangs 1967 fest zugesicherte Viertel des Kontingents 1966 auf jeden Fall nunmehr voll erfüllt wird. Chelli selbst bei seinem Wort nehmen !
5. "Commission mixte" ist m.E. noch zu grobes Geschütz. Auch bei einer Revision des Abkommens von 1961 hätten wir, glaube ich, mehr zu verlieren als zu gewinnen. Man muss die Dinge praktisch sehen.
6. Der Generalstäbler kommt dort zum Vorschein, wo ^{Voll} für uns die Grenzen für Kurz- und Langschuss verlangt werden. Ich darf es Ihnen überlassen, hier eine Formulierung zu finden, die das Herz des Obersten erfreut. Mir schiene wichtiger, gelegentlich einen Schuss, wenn auch nur mittleren Kalibers, im Ziel zu landen.

Sollte noch eine Aussprache nötig sein, so stehe ich zur Verfügung.

1 Beilage zurück.

